

Oh, sie hatte solche Sehnsucht

Die jüdische Dichterin Selma Merbaum steht im Mittelpunkt einer neuen Veranstaltungsreihe – Lesung des Ak.Theaters zum Auftakt

Von Marei Karlitschek

Sanfte Geigenklänge hallen von den hohen Decken des Altbaus. Sie begleiten die Texte der jüdischen Dichterin Selma Merbaum. „Ursprünglich hatten wir eine einfache Lesung geplant, aber man sieht ja, was daraus geworden ist“, schmunzelt Hubert Habig, Regisseur und Drehbuchautor des Stückes „2x Sehnsucht“. Anstelle einer Lesung sind die Gedichte nun eingebettet in kurze Szenen aus der Jugend Merbaums, die 1942 mit nur 18 Jahren in einem SS-Arbeitslager umkam. Dem kurzen Leben und den Werken der Dichterin widmet das Ak.Theater eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Kunst und Krieg – Räume der Erinnerung“. Den Auftakt macht die szenische Lesung am Samstag, 29. März, um 19.30 Uhr im Völkerkundemuseum, Hauptstraße 235.

Aufgewachsen ist Merbaum in Czernowitz, die Stadt liegt heute im äußersten Westen der Ukraine. Zu Lebzeiten Merbaums war sie als östlichster Außenposten des Habsburger Reiches Hort vieler Kulturen und Sprachen, wobei die deutschsprachige jüdische Kultur den Ton angab. Ein weiterer bekannter Lyriker aus Czernowitz ist Paul Celan. Der kulturellen Vielfalt der damals rumänischen Stadt setzten die Nazis jedoch mit aller Brutalität ein Ende. Dass die Gedichte Selma Merbaums heute noch erhalten sind, ist dem Zufall geschuldet. Über Umwege gelangten sie nach Israel, wo sie bis Mitte der 80er-Jahre in einem Schließfach lagen, ein Gesetz verhinderte Veröffentlichungen in der „Sprache der Mörder“. Bekanntheit erlangten ihre Gedichte 1980 durch eine Stern-Reportage, entstanden durch einen Hinweis der Heidelberger Dichterin Hilde Domin. Sie bezeichnete Merbaums Lyrik als „zum Weinen schön“. Die Zeilen erzählen von Fantasie, Widerstand und Schönheit, trotz Willkür und Gewalt.

Während der Lesung des Ak.Theaters werden die Gedichte in Kontrast gesetzt zu Feldpostbriefen eines SA-Offiziers. Auch diese erzählen von Sehnsucht nach „Ruhe, Frieden und Liebe“. Gleichzeitig berichtet



Die erste Hauptprobe der szenischen Lesung „2 x Sehnsucht“: Nele Kiau (v.l.) spielt den SA-Offizier, Alana Gergen die Dichterin Selma Merbaum und Helga Karola Wolf tritt als Erzählerin auf. Foto: Peter Dorn

der Offizier in den Briefen an seine Familie fast beiläufig von Erschießungskommandos gegen Jüdinnen und Juden. „Wir bringen die Texte und damit die Menschen, die dahinter stehen, in Verbindung“, so Hubert Habig, „nichts davon ist erfunden. Die Briefe des Offiziers habe ich aus dem Briefverkehr zweier realer Wehrmachtssoldaten zusammengestellt“.

Die Veranstaltungsreihe in Gedenken an Merbaum und die Literatur aus Czernowitz findet in Kooperation mit der Hochschule für Jüdische Studien, dem

Interkulturellen Zentrum und dem Karlstorbahnhof statt. Entsprechend kommen dabei Theater, Wissenschaft und Musik zusammen, wie Christine Adam, Dramaturgin des Stückes, erklärt. Am 17. Mai geht es weiter mit einer zweiten Vorstellung von „2x Sehnsucht“, danach folgen ein wissenschaftlicher Vortrag zur Literatur in Czernowitz und zwei musikalische Lesungen. Am 6. Juni feiert dann ein weiteres Theaterstück des Ak.Theaters Premiere im Theater im Karlstorbahnhof, diesmal mit der Biografie Merbaums im Mittelpunkt.

„Wir haben uns sehr gefreut, dass alle so interessiert an dem Projekt waren“, so Adam, „wir wollen einen Teil zur Erinnerungskultur beitragen, insbesondere vor dem Hintergrund der wiederauflammenden antisemitischen Tendenzen“.

① **Info:** Karten für „2x Sehnsucht“ gibt es im Vorverkauf per E-Mail unter chradam@gmx.de für zehn Euro (ermäßigt: sechs Euro). Die anderen Vorstellungen sind kostenlos, Vorregistrierung unter der gleichen E-Mail.